



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

72. Die Einfalt der Tauben/ und die Klugheit der Schlangen sollen beysammen seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

Qui fingit sacros auro, vel marmore
vultus,

Non facit ille Deos, qui rogat, ille
facit.

Ein Fürst oder Regent solle allezeit
mild und gütig seyn/weilen diese Tugend
absonderlich und eigentlich ihnen zustehet/
ohne welche keiner lang wird regieren kön-
nen / wann aber der Regent eines widerri-
gen Humors ist / so müssen und sollen
die Unterthanen mit Gedult die Arzten
schupffen.

Zu Zeiten des grossen Tyrannen Dio-
nylij (wider dessen Regierung das gan-
ze Reich sich beklagte) ware ein alte Witt-
frau zu Siracus / die alle Tag / ein oder
mehr mahl/ dem Tempel zugienge / und
die Götter inständig batte / dem regieren-
den Dionysio ein gute Gesundheit / und
langes Leben zu verleyhen. Als Dionysio
solches verstanden / lieffe er die Alte zu
sich beruffen/fragte die Ursach/warum sie

allein (da doch alle andere nach seinem
Todseuffzten) bey denen Göttern um sein
Gesundheit und längere Regierung an-
hielte? Mächtigster Herr / antwortet die
Alte/ weil ich noch jung ware/ hatten wir
einen grausamen Tyrannen zu einem Re-
genten/ darum batte ich täglich/ die Göt-
ter wolten ihn von dieser Welt abfordern/
damit wir einmahl seiner Tyranney loß
würden / so bald er gestorben/ haben wir
noch einen ärgern bekommen/da batte ich
wiederum die Götter inständig/sie wolten
ihn mit dem gähen Todt straffen/wie auch
geschehen / gesund haben wir den dritten/
nemlich Ihr Majestät/welcher ein unver-
gleichlich grösserer Tyrann ist/als die zwey
Vorgehende/ darum bitte ich täglich von
ganzem Herzen/ die Götter wollen ihnen
gute Gesundheit / und lange Regierung
verleyhen / auff das wir nach ihrem Tod
nicht etwann den leydigen Satan selbstern
zum Regenten bekommen.



Die LXXII. Sinnreiche History.

Die Einfalt der Tauben/und die Klugheit der Schlan-
gen sollen beyammen seyn.

Die ewige Weisheit selbstern/
welche uns ermahnet/der Tau-
ben Einfalt nachzufolgen/die
erinnert uns eben an selbigem
Ort / der Schlangen Klug-
heit nicht zu vergessen: Anzuzeigen / das
diese beyde nothwendig beyammen seyn

sollen; Estote prudentes, sicut serpentes,
& simplices sicut columbæ: Matth. 10.
Seyet klug wie die Schlangen/und einfäl-
tig wie die Tauben.

Die Evangelische Erinnerung gehet
zwar alle Menschen an / fürnehmlich aber
diejenige/welche in dem geistlichen Stand
der

der wahren Vollkommenheit nachzuleben ihnen erwöhlet haben / weilen bewusst / daß der leydige Sathan diesen viel mehr / als anderen / seine betrügliche Fallstrick vorzubiegen pfleget / nach Zeugnis der heiligen Lehrer / fürnehmlich unsers heiligen Stiffers / und des Heil. Hieronymi, welcher ausdrücklich sagt: Estote prudentes sicut serpentes, quia prudentia absque bonitate malitia est, & simplicitas absque ratione stulticia nominatur: Seyet klug wie die Schlangen! Warum dieses Heil. Vater? Weilen die Klugheit ohne die Güte ein Bosheit ist / und die Einfalt ohne Vernunft ein Thorheit genennet wird. Der grosse Kirchen-Lehrer Ambrosius, von dieser Materi redend / spannet seinen Bogen noch höher / und sagt / daß ein Geistliche Person / wie jene Prophetische Thier / inwendig und auswendig voller Augen seyn solle; Auswendig / umzusehen / mit ihrem Thun und Lassen dem Nächsten das beste Exempel zu geben; Inwendig aber sein Herz und Gemüth Gott allein auffzuopfern: Anima prophetica, & in circuitu, sagt gemelder Lehrer / & intus plena esse oculis memorantur. Quisquis enim, qui exteriora sua honestè disponit, sed interiora negligit, in circuitu oculos habet, sed intus non habet; Sancti verò homines semper & exteriora sua circumspiciunt, ut bona de se extra præbeant Fratribus, & interiora sua vigilantia attendunt, quia si irreprehensibiles in interitu iudicii obtutibus parant, ideo in circuitu oculos, & habere intus perhibentur. Dieser Ursachen wegen ermahnet und befiehlt der Heil. Geist allen den jenigen / welche sich von der betrüglichen Welt / von denen Wollüsten des Fleisches abziehen / das Weltliche Leben

in den Geistlichen Stand verändern / der wahren Vollkommenheit nachtrachten / und Gott allein zu dienen verlangen / und den Geistlichen Stand wirklich angetreten haben / vor allem trachten sollen / die Klugheit wohl zu besitzen / durch welche sie auff dem Weeg der Tugend unschätzbare Schatz der Göttlichen Gnaden sowohl für sie / als für andere / werden erheben mögen. Diese Klugheit wird ihnen dienen für einen Schild und Panzer wider alle Feinde / welche mit dem gottlosen Gift ihrer Zungen sie zu beunruhigen / zu verstören / und zu unterdrücken suchen. Sie wird sie beschützen vor allem unglücklichen Fall / in welchen deren viel gerathen / die da aus Einfalt sich für Diener Gottes ausgegeben; Weilen sie aber dieser Klugheit beraubet / ihren eignen Willen gefolget / haben sie nicht allein weder ihnen noch anderen nichts genuset / sondern ihnen selbst und anderen grossen unwiderbringlichen Schaden verursacht. Fili mi, sagt der Heil. Geist / si susceperis sermones meos, & mandata mea absconderis penes te, ut audiat sapientiam auris tuae, inclina cor tuum ad cognoscendam prudentiam; Si enim sapientiam invocaris, & inclinaveris cor tuum prudentia, si quaesiveris eam, quasi pecuniam, & sicut thesauros effoderis illam, tunc intelliges timorem Domini, & scientiam DEI invenies, quia Dominus dat sapientiam, & ex ore eius prudentia & scientia custodiet Rectorum salutem, & proteget gradientes simpliciter, servans semitas iustitiae, & vias Sanctorum custodiens, tunc intelliges iustitiam, & iudicium, & æquitatem, & omnem semitam bonam. Si intraverit sapientia cor tuum, & scientia animæ tuæ placuerit,

concl-

consilium custodiet te, & prudentia servabit te, ut eruaris à via mala, & ab homine, qui perversa loquitur.

Und dieses ist / was die Heilige Lehrer in dieser Materie allen denen vorgeschrieben / die sich in den Geistlichen Stand zu begeben resolviret haben / daß sie nehmlich vor allem diese Klugheit der Schlangen zu erlernen und zu besitzen trachten sollen / welche ihnen / dem Leib und der Seelen nach / höchst vonnöthen / damit sie nicht etwa auff dem Weeg der Tugend irgend einigen Anstoß leyden / oder aber aus Ermangelung derselben / die sonst für ein wachthaberes Aug dienenet / den rechten Weg verfehlen möchten.

Jane bifrons, qui jam transacta, futurae calles,

Quique retrò lanas, sicut & ante vides.

Te tot cur oculis, cur fingunt vultibus: an quod

Circumspectum hominem, forma fuisse docet:

Aus eben dieser Ursach / sagt Alcianus, haben die Alten den Gott Janum mit doppeltem Angesicht gemahlet / weilen er doppelte Augen / mit welchen er vorsich und hinter sich / sowohl die gegenwärtige / als zukünftige Sachen vorsehen / seinem Nächsten beyspringen / und ihm selber vor allem Unglück oder niedrigen Fall vorsehn könnte / gehabt haben sollte. Derjenige aber / welcher die Augen seines Verstandes nur auff das gegenwärtige offen halter / der wird gar leichtlich betrogen. Der nur das gegenwärtige / und nicht auch zugleich das zukünftige mit den Augen des Verstandes tief zu Gemüth führet / und mit grosser Klugheit wohl betrachtet / der wird endlich

bekennen müssen / daß er mit offenen Augen in die Hand seiner Feinden gerathen / und mit seinem Schaden betrogen worden.

Wollte Gott / daß nicht auch heutiges Tags / zu diesen unsern Zeiten dergleichen Calus sich bey denenjenigen ereigneten / welche / wievohlen sie auff dem Weeg der Vollkommenheit wandlen / nichts desto weniger / weilen sie die wahre Klugheit der Schlangen nicht haben / das zukünftige nicht genugsam bedencken / der Eltern und fürnehmlich der Obern Rath verachten / ihrer eignen Capriz / als wäre es ein Göttliche Offenbarung / hartnäckig anhangen / dardurch sie von Gott verlassen / in die aller abscheulichste Sünd und Laster fallen. Ist also höchst vonnöthen / daß man zwar in alle Ständen / zusorderst aber in dem Geistlichen Stand vor allen (wie schon gesagt worden) umb die Vorsichtigkeit als des Leibs und der Seelen getreueste Bewahrerin sich beflisse / damit sowohl der angehende / als der auff diesen Tag schon erfahrene Religios nicht etwa in denen Fallstricken des höllischen Feinds falle / gefangen bleibe / und gar zu Grund gehe.

Als der Hahn und der Hund / wie die Poeten fingiren / mit einander über Land reiseten / seynd sie von der Nacht überfallen / in einem Wald die Herberg zu nehmen / und das Quartier zu schlagen gezwungen worden. Der Hahn logirte sich auff dem Ast eines Baums / der Hund aber legte sich in die Höhle desselben Baums. Zu Morgens in aller frühe fieng der Hahn / seinem Gebrauch nach / an zu krähen; Dieses hörte der Fuchs / welcher nicht unweit davon in seinem Loch ruhete / machte sich alsbald auff / in Hoffnung dieses Wild-

Bb

pret zu erbeuthen; Kame zu dem Baum / salutierte den Hahn auff's allerfreundlichste / lobte sein Gesang / preihte sein liebliche Stimm / und bathe ganz demüthig / er wolle sich doch von dem Baum herab begeben / damit er denjenigen von Angesicht zu Angesicht sehen möchte / dessen Stimm er über alle Music der gangen Welt schätzte. Der Hahn bedanckte sich dieser so grossen Freundlichkeit / sagend: Ich will gar gern deinen Willen erfüllen / allein must du zuvor meinen Wächter / so unter dem Baum schlaffet / ohne dessen Erlaubnis ich nicht von diesem Orth weichen darff / aufwecken / alsdann sollest du dem Verlangen erhalten. Der sonst arglistige Fuchs / auff diese Beuth ganz begierig / gedachte nicht / was etwann darunter seyn dörfte / fienge / ohne weiteres Besinnen / wer et-

wann dieser Wächter seyn möchte / überlaut auff an zu ruffen. Der Hund erkandte alsbald die Stimm / stehet von seiner Ligerstatt auff / ergreiffet den Fuchs / ohne weitere Ceremoni / und zerreiffet ihn mitten von einander. Hätte der Fuchs des Hahnen Reden besser bedencket / wärde er nicht so leicht um Leib und Leben kommen seyn.

Durch diese und dergleichen Parablen haben uns die Weltweise wollen zu verstehen geben / wie groß der Betrug unserer Feind und Freund seye / welchen wir nicht leichter entgehen können / als durch die Vorsichtigkeit oder Klugheit der Schlangen / und Einfalt der Tauben. Wie einer aus ihnen gefungen:

Ut nulli nocuas, Columba fias,

Ut nemo tibi, sis, Marine, Serpens.



Die LXXIII. Sinnreiche History.

Der einem andern ein Gruben bauet / fällt selber daren.

Est kein Zweifel / (wie es dann die tägliche Experiens genugsam erzeiget) das die Menschen alles Unheil und Unglück ihnen selbst auf den Hals laden / fürnehmlich und absonderlich / wann sie solches einem andern / das ist / ihrem Nächsten machiniren / wie dann solches / sowohl die Geistliche als Weltliche Historien / nach der Länge bekräftigen / wir aber mit unserm Schaden erfahren müssen.

Ein Gottseeliger gelehrter Poet sagt gar schön auff diesen Schlag: Wann einer einen Stein aus der Hand wirfft / in willens seinem Nächsten darmit zu schaden / ist eben so viel / als wann er den Stein in die Höhe wirfft / damit er ihme selbst wider auff den Kopff zurück falle. Der eines andern Hauß verbrennet / ist eben so viel / als wann er sein eigenes anzündete. Den Nächsten mit Gifft vergeben wollen / ist nicht anderst / als selber dasselbe austrinken; Weilen der gerechteste Ort durch sein